

Vom Wunsche

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Wunsche

Me wünscht siner Läbtig;
der allerletscht Wunsch
tuesch erscht feuf Minute
vor d' in Sarg ine chunsch.

Der eint wünscht en Räge,
die Tröchni sei schlächt;
täts vierzäh Tag strääze,
es wär ihm grad rächt.

Der ander wünscht Sunne
jahrus und jahri;
's wär guet für de Pinüsel,
für d'Wösch und de Wi.

Der eint hät uf Fride
und Eintracht e Wuet;
solang, daß na Chrieg isch
verdient er halt guet.

Der ander wünscht Fride;
würd 's Bombergedröhn
und 's Eländ ufhöre,
wie wär das doch schön!

Der eint wünscht's e dāwäg,
der ander eso.
Wie chönntis da richtig
für beed usecho?

Drum isch es am beschte,
mer näméd's wie's chunt.

Der Liebgott hät sicher
für alles sín Grund.

A bis Z

Ein Optimist wie keiner

«Es ist eine Lust, trotz allem was man sieht und hört, immer das Beste zu glauben vom Menschen, und ob man sich täglich irrt, doch täglich wieder ans Menschenherz zu glauben» — das sagte Pestalozzi, der bis ans Grab an der Mitwelt nur Enttäuschungen erlebte.

Lang lang ist's her

Bei der Inspektion der persönlichen Ausrüstung betastet der Hauptmann einer Landwehrkompagnie die Zahnpastentube eines biedereren Füsels.

«Füsilier Schtöckli, die Zahnpaschta isch jo ganz hert. Es schint ned grad die fürscht gsi zsi. Wieviel heit Er zahlt deför?»

«Herr Hauptme, i weiß, es nümme, es isch scho gar lang sed her.»

«Jä, wenn heit Der denn die kauff?»

«I der Rekruteschuel! Herr Hauptme!»
Kuli

Wohlöppe!

Wir sitzen im Röntgenzimmer des Kantonsspitals Glarus, um durchleuchtet zu werden. An den Lungenflügeln unseres Kameraden Hösli scheint etwas nicht ganz sauber zu sein, denn der Major stellt ihm verschiedene Fragen.

«Hät mä üch au schu z'Bluet under-suecht?»

«Jawoll, Herr Major.»

«Und zu weller Gruppe ghöred-Er?»

«Gruppe Glärnisch, Herr Major.» Pi.



Zürcher-Nebel

„Äxgüsi dum ich da gege de See zue?“
„Jawoll. Ich chume grad drususe!“

Die lätzverstandene Uhr

Ein Offizier, dem eine Gruppe HD zugeteilt ist, erzählt: Auf dem Marschbefehl stand «Einrücken in Realp UR» (offizielle Abkürzung für «Kanton Uri», für diejenigen, die es nicht wissen sollten). Am Einrückungstag, etwa eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit, wurde aus Zürich telefonisch angerufen. HD Soundso meldete sich. Er und ein Kamerad hätten sich pünktlich

laut Befehl auf der Tramhaltstelle Realp unter der Uhr eingefunden, aber sonst niemanden angetroffen. Ein Träm-ler habe ihm dann den Rat gegeben, sofort nach Realp anzuläuten. Was sie jetzt machen sollten?... Am Ton, den ich in meiner ersten Wut in den Apparat hinein schmetterte, haben sie es dann verstanden.
E. F.

Antwort an einen Plaggeist

Mark Twain erhielt eines Tages, während er noch ein Blättchen in Norddakota betreute, ein Gedicht eingeschickt, das den Titel trug «Warum ich lebe.» Mark Twain antwortete im «Briefkasten» seines Blattes: «Weil Sie Ihre Verse nur per Post einschickten.» B. F.

Guter seliger Mark Twain, wie begreife ich Deine mörderische Anwandlung! Der Setzer.

Achtung vor dem Fahrplan

Wir lagen vom zehntägigen Manöver todmüde im Stroh, die meisten sägten schon oder kamen damit langsam in Gang, nur der gutgelaunte Schaaggi neben mir war noch wach und unterhielt mich. So nebenbei erzählte er auch, er glaubi, er sig e chli verchältet, er sig nämli z'Herisau am Bahnhof es Zitli an Winterfahrplan ane glähnet.

Obschon ich schon schlaftrunken war, mußte ich gredi use brüele, und die ändern, die im gleichen Fall waren wie ich, mußten es auch. Lieber Nebi, ich glaube, das sei etwas für dich. Werner



**COGNAC
AMIRAL**

Er steht hoch
im Kurs!

BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ

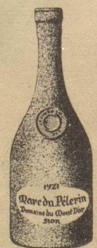


SANDEMAN

(REGISTERED TRADE MARK)

Wer Portwein sagt,
meint SANDEMAN!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



**Marc du Pèlerin
Mont d'Or**

Etwas ganz feines!

Berger & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Telefon 514